

Kulturvermittlung als Instrument zum Erwerb des Deutschen als Fremdsprache (DaF) in der Côte d'Ivoire

KOUASSI N'guessan Fulgence

Assistant

Enseignant-Chercheur

Ecole Normale Supérieure d'Abidjan (Côte d'Ivoire)

Département de Langues (Section Allemand)

kouassinf@gmail.com

Zusammenfassung: Die Kulturvermittlung unter dem Gesichtspunkt der sozialpädagogischen Aktivitäten im Schul- und Universitätsbereich spielt eine grundlegende Rolle beim Erwerb von Fremdsprachen, insbesondere von Deutsch. In der Côte d'Ivoire wird die Kulturvermittlung konkret durch die soziokulturelle Organisation von Studentenclubs und -vereinen gelebt. In Anbetracht dessen stellen wir uns folgende zentrale Frage: Inwiefern ist die Kulturvermittlung ein Instrument zum Erwerb von Deutsch als Fremdsprache in der Côte d'Ivoire? Wie können die Aktivitäten von Theatergruppen, Chören, Debattenkommissionen und Slam-Gruppen zum Erwerb kommunikativer Kompetenzen (mündlich und schriftlich) beitragen? Um diese Fragen zu beantworten, haben wir eine empirische Studie durchgeführt, die sich an einer Literaturrecherche orientiert. Denn das Ziel der vorliegenden Studie ist es, den Beitrag der Kulturvermittlung als Mittel zum Erwerb von Deutsch als Fremdsprache aufzuzeigen.

Schlüsselwörter: Kulturvermittlung – Deutsch – Erwerb – Fremdsprache – Côte d'Ivoire

Médiation culturelle comme instrument d'acquisition de l'allemand langue étrangère en Côte d'Ivoire

Résumé : La médiation culturelle vue sous l'angle des activités socio-éducatives dans les milieux scolaire et universitaire joue un rôle fondamental dans l'acquisition des langues étrangères, notamment de l'allemand. En Côte d'Ivoire, la médiation culturelle est vécue de façon concrète à travers l'organisation socio-culturelle des clubs et associations d'étudiants. Au regard de ce qui précède, nous nous posons la question centrale suivante : En quoi la médiation culturelle est-elle un instrument d'acquisition de l'allemand comme langue étrangère en Côte d'Ivoire ? Comment les activités des troupes théâtrales, des chorales, des commissions de débat et des groupes de Slam permettent-elles d'acquérir des compétences communicatives (orale et écrite) ? Pour répondre à ces interrogations, nous avons recours à une étude empirique orientée vers une revue documentaire. En effet, la présente étude a pour objectif de montrer l'apport de la médiation culturelle comme moyen d'acquisition de l'allemand comme langue étrangère.

Mots-clés : Médiation culturelle – Allemand - acquisition - langue étrangère - Côte d'Ivoire

Cultural mediation as tool for learning German as a foreign language in Côte d'Ivoire

Abstract: Cultural mediation, viewed from the perspective of socio-educational activities in schools and universities, plays a fundamental role in the acquisition of foreign languages, particularly German. In Côte d'Ivoire, cultural mediation is experienced in a concrete way through the socio-cultural organisation of student clubs and associations. In light of the above, we ask the following key question: How is cultural mediation a tool for acquiring German as a foreign language in Côte d'Ivoire? How do the activities of theatre troupes, choirs, debate committees and slam groups enable the acquisition of communication skills (oral and written)? To answer these questions, we use an empirical study based on a literature review. The aim of this study is to show the contribution of cultural mediation as a means of acquiring German as a foreign language.

Keywords: Cultural mediation – German – acquisition – foreign language – Côte d'Ivoire

Einleitung

In einer zunehmend globalisierten Welt gewinnt die Vermittlung von Fremdsprachen nicht nur als kommunikatives Werkzeug, sondern auch als Zugang zu anderen Kulturen an Bedeutung. Der Erwerb einer Sprache ist dabei weit mehr als das Lernen grammatischer Strukturen und lexikalischer Einheiten – er ist immer auch ein Prozess des interkulturellen Lernens. Besonders im Kontext des Deutschen als Fremdsprache (DaF) spielt die Kulturvermittlung eine zentrale Rolle, da sie Lernenden dabei hilft, sprachliche Inhalte in kulturelle Zusammenhänge einzubetten und ein tieferes Verständnis für die Zielkultur zu entwickeln. Dazu behaupten die Autoren C. Fäcke und F. J. Meissner, dass das Hauptziel eines Fremdsprachenunterrichts die Förderung vom interkulturellen Lernen ist:

Ausgehend von Interkulturalität d.h. einer durch Globalisierung und Migration bestehenden ethnischen und kulturellen Vielfalt, zielt interkulturelles Lernen auf die Förderung der Kompetenz, mit Menschen aus verschiedenen Kulturen umzugehen. Im Kontext des hiesigen Fremdsprachenunterrichts bezieht sich dies auf die Kulturen der beteiligten Personen – Lehrende, Lernende und soziales Umfeld – sowie auf die Lerngegenstände – Sprachen, Kulturen, Literaturen, interkulturelle Kommunikation etc. (C. Fäcke / F.J. Meissner, 2019, S. 179f.)

In der Côte d'Ivoire, einem frankophonen Land mit wachsendem Interesse an der deutschen Sprache, stellt sich die Frage, wie Kulturvermittlung im DaF-Unterricht gestaltet werden kann, um den Spracherwerb nachhaltig zu fördern. Trotz der sprachlichen Distanz und kulturellen Unterschiede zwischen der ivorischen und der deutschsprachigen Welt zeigt sich ein zunehmender Bedarf an didaktischen Ansätzen, die über die reine Sprachvermittlung hinausgehen und interkulturelle Kompetenzen stärken. Dieses wachsende Interesse an der deutschen Sprache auf lokaler Ebene zeigt den Willen der Regierenden, an den globalen Fragen mittels der Sprachen teilzunehmen. Nach B. Rothstein und C. Müller-Brauers lernen viele

Menschen eine Sprache aus unterschiedlichen Gründen. Daher vertreten B. Rothstein und C. Brauers in ihrer Untersuchung die folgende Position:

Jede Sprache unserer Welt hat eine bestimmte Stellung unter ihresgleichen. Die Stellung einer Sprache im internationalen Kontext wird von unterschiedlichen Faktoren bestimmt wie z.B. der Zahl ihrer Sprecher, dem Sozialprodukt ihrer Sprechergemeinschaft, d.h. ökonomischen Werten, genauso wie von kulturellen und geistigen Werten, die eine Sprache vermitteln kann. (B. Rothstein / C. Müller-Brauers, 2013, S. 100)

In diesem Kontext zeigt sich die Rolle der Kulturvermittlung als didaktisches Instrument im DaF-Unterricht in der Côte d'Ivoire. In dieser Hinsicht versuchen wir herauszufinden, wie kulturelle Inhalte zur Förderung des Spracherwerbs beitragen können, welche Herausforderungen dabei bestehen und welche Ansätze sich im ivorischen Kontext als besonders wirksam erweisen. Dabei werden sowohl theoretische Grundlagen als auch praktische Beispiele berücksichtigt. Weiterhin versucht die vorliegende Arbeit, die folgende Hauptfrage zu analysieren. Inwiefern kann aber Kulturvermittlung als didaktisches Instrument zum Erwerb von Deutsch als Fremdsprache in der Côte d'Ivoire fördern? Daneben skizziert die Überlegung die folgenden Nebenfragen: Welche Bedeutung hat Kulturvermittlung im DaF-Unterricht allgemein und besonders in der Côte d'Ivoire? Welche kulturellen Inhalte oder ehrenamtlichen Aktivitäten werden im DaF-Unterricht in der Côte d'Ivoire vermittelt – und wie? Wie nehmen Lernende und Lehrende kulturelle Aspekte im Deutschunterricht wahr? Um diese obigen Fragen zu beantworten, wird eine empirische Studie durchgeführt, die sich an einer Literaturrecherche orientiert.

Die Arbeit gliedert sich dabei in drei Teile wie folgt: Der erste Teil beschäftigt sich mit der Begrifflichkeit von theoretischen Konzepten wie „Kultur“, „Kulturvermittlung“ und „Deutsch als Fremdsprache“; der zweite Teil widmet sich der Bedeutung von der Kultur und dem ehrenamtlichen Engagement im Fremdsprachenunterricht bzw. DaF-Unterricht; im Fokus des dritten Teils steht im Mittelpunkt die Kulturvermittlung als didaktisches Werkzeug im DaF-Unterricht.

1. Begriffliches: „Kultur“, „Kulturvermittlung“, „Deutsch als Fremdsprache (DaF)“

Hier versucht, alle Facetten der Stichwörter im Zusammenhang mit dem Darbegriff „Kulturvermittlung“ zu klären. Aus diesem Grund werden die folgenden Begriffe „Kultur“, „Kulturvermittlung“ und „Deutsch als Fremdsprache (DaF)“ erörtert.

1.1. Kultur

Aus politischen, linguistischen, geografischen Gründen hat Kultur mehrere Bedeutungen. Im Bereich der Fremdsprachendidaktik ist Kultur die Gesamtheit der landeskundlichen Fakten über ein Land. L. Yeo (2021) geht davon aus, dass die Kultur die Identität, die Synthese der positiven Differenzen der Völker und Ethnien in einer Region oder einem Land ist. Daher die folgende Aussage:

(...) nous nous mêlons les uns les autres ; nous métissons les uns et les autres, biologiquement et culturellement. (...) cette 'convergence panhumaine', qui est le propre de

l'homo sapiens, est un progrès, elle doit être civilisation de l'Universel, c'est-à-dire une symbiose des valeurs complémentaires, de toutes les ethnies. L'identité n'est pas donnée une fois pour toutes, elle se construit et se transforme tout au long de l'existence. L'identité ne se compartimente pas, elle ne se répartit pas ni par moitiés, ni par tiers, ni par plages cloisonnées¹. (L. Yeo, 2021, S. 19ff.)

Dazu sind andere Kulturauffassungen zu nennen. Vielen Autoren zufolge verteidigt der These, dass Kultur ein zentrales Mittel zur Verständigung der Völker und Nationen ist. UNESCO ist außerdem der Ansicht:

Die Kultur kann in ihrem weitesten Sinne als die Gesamtheit der einzigartigen geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Aspekte angesehen werden, die eine Gesellschaft oder eine soziale Gruppe kennzeichnen. Dies schließt nicht nur Kunst und Literatur ein, sondern auch Lebensformen, die Grundrechte des Menschen, Wertesysteme, Traditionen und Glaubensrichtungen (UNESCO, 1982, S. 121).

Aus der Sicht der UNESCO-Weltkonferenz (Mexiko-Stadt) über Kulturpolitik symbolisiert Kultur wirtschaftliches, diplomatisches und ökologisches und religiöses Instrument der Kooperation zwischen Staaten aus der ganzen Welt. Unserer Meinung nach ist Kultur der Kernpunkt und der Gegenstand des Erlernens einer Fremdsprache. Kultur und Sprache sind eng verbunden. Man kann nicht eine Sprache lernen, ohne ihren Kulturraum kennenzulernen. In diesem Sinne behauptet U. Koreik Sprachen lernen sei immer Kulturen lernen (Vgl. Krumm 1998 zit. von U. Koreik, 2022, S. 3).

H. Arlt kommt zu dem Schluss, dass unter Kultur wird all das verstanden, das wir Menschen bei der Umwandlung der Welt an sich in eine Welt für uns hervorbringen (Vgl. H. Arlt, 2004, S. 194). Abschließend ist zu sagen, dass der Begriff „Kultur“ alle Aktivitäten zum Erwerb des Deutschen außerhalb der Klasse ist. Darunter verstehen wir auch alle sozialen/ehrenamtlichen Kulturveranstaltungen der Lernenden außerhalb der Klasse im Rahmen des Erwerbs vom Deutschen als Fremdsprache. Weiterhin ist die Kulturvermittlung ein bedeutender Punkt des Erwerbs von Deutsch als Fremdsprache.

1.2. Kulturvermittlung

Neben der Kultur als Schlüsselwort der Kulturpolitik auf der nationalen und internationalen Ebene steht die Kulturvermittlung im Kernpunkt der Pädagogik von „lernen außer der Klasse“. Dieser Begriff wird in der Perspektive des ehrenamtlichen Engagements der Lernenden zum Erwerb des Deutschen als Fremdsprache definiert. Viele Autoren analysieren die Kulturvermittlung im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts als eine inter(kulturelle) Bildung oder ein kulturelles Lernen. Die Frage nach der Kulturvermittlung ist von besonderem Interesse für J. Roche, weil der

¹ (...) wir vermischen uns miteinander; wir vermischen uns biologisch und kulturell. (...) Diese „pan-menschliche Konvergenz“, die dem Homo sapiens eigen ist, ist ein Fortschritt, sie muss eine Zivilisation des Universellen sein, d. h. eine Symbiose komplementärer Werte aller Ethnien. Identität ist nicht ein für alle Mal gegeben, sie wird im Laufe des Lebens aufgebaut und verändert sich. Identität lässt sich nicht in Schubladen stecken, sie lässt sich nicht in Hälften, Drittel oder abgegrenzte Bereiche aufteilen. [Notre traduction]

Autor die interkulturelle Vermittlung als einen komplexen Lernprozess des Zusammenlebens definiert:

Interkulturelle Vermittlung ist die Vermittlung, die zwischen unterschiedlichen Konzept- und Zeichensystemen allerdings nicht durch einfache Gegenüberstellung erreicht werden kann. Es müssen also Vermittlungsprozesse in Gang gesetzt und gestaltet werden, die zu einem solchen Verstehen führen, das dem Fremden gerecht wird, die eigene Wahrnehmung aber nicht aufgibt. (J. Roche, 2013, S. 289)

Auf der Grundlage von UNESCO-Kernbotschaften über die kulturelle Vielfalt wird die Kulturvermittlung als der kulturelle Lernprozess im Fremdsprachenunterricht wie Deutschkurs verstanden. Aus diesem Grund betont J. Roche: »Eine ist Kultur selten allein – fast immer haben wir es mit einer Vielfalt von Kulturen zu tun«. (J. Roche, 2013, S. 21). Diesbezüglich erläutert J. Roche dies anhand eines Beispiels:

Kulturelle Bildung wird verstanden als Prozess zur Befähigung von Menschen, sich mittels kultureller, ästhetischer und künstlerischer Ausdruckformen mit sich selbst sowie ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und damit letztlich auch zur Gestaltung von Gesellschaft beizutragen. (Ebd., 2013, S. 23)

Laut J. Heinicke und K. Lohbeck bedeutet die Kulturvermittlung den Motor des psychologischen Lernens, denn das Lernen erwächst aus einem dynamischen Zusammenspiel von Emotion, Motivation und Kognition. Daher ist es wichtig nicht nur die kognitive Entwicklung von Lernenden zu verstehen, sondern auch ihre Motivation und ihre emotionalen Merkmale. (Vgl. J. Heinicke und K. Lohbeck, 2020, S. 124). Die Autoren begründen das damit, dass die kulturellen Aktivitäten im Lichte des Erwerbs des Deutschen bei den Lernenden wesentliche Faktoren zum kulturbbezogenen Lernen sind. Dieser Transfer von Kenntnissen fördert die Motivation der Lernenden, ohne den Druck von Noten zu berücksichtigen. Die Vereinten Nationen bekräftigen die These, dass die freiwilligen Aktivitäten in der Schule das Herz der menschlichen Entwicklung bei den Lernenden sind.

Dargestellt wird die Kulturvermittlung ein mächtiger Weg zum Sammeln vieler Erfahrungen im Leben. Eine Studie des Freiwilligenprogramms der Vereinten Nationen (UNV) definiert außerdem die Freiwilligenarbeit als Aktivitäten, die freiwillig zum Wohle der Allgemeinschaft unternommen werden und bei denen finanzielle Entlohnung nicht der Hauptmotivationsfaktor sind (Vgl. UNV, 2015, S. 8). Nach W. Schneider (2008) sind soziale Engagements und Kulturveranstaltungen relevante Werkzeuge für das Erlernen einer Fremdsprache wie Deutsch. Deshalb symbolisieren sie Leitpunkte der Pädagogik des „Lernens außer der Klasse“. Aber was ist eine Fremdsprache bzw. Deutsch im Kontext der Sprach- und Fremdsprachendidaktik?

1.3. Deutsch als Fremdsprache (DaF)

Dieser Teil der Untersuchung versucht, den Terminus Deutsch als Fremdsprache je nach verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven zu definieren. Daneben werden verwandte Konzepte wie Sprache und Fremdsprache im Zusammenhang mit der Sprach- und Fremdsprachendidaktik definiert. Dazu nennen wir den Bereich der Mehrsprachigkeitsdidaktik.

Laut mehreren Experten der Sprachforschung hat die Sprache verschiedene Bedeutungen. Nach M. Hernig soll dieser Begriff wie folgt verstanden werden:

Sprache ist ein eigenes riesiges Struktursystem, in dem Formen und Kategorien kulturell vorbestimmt sind, aufgrund deren der einzelne sich nicht nur mitteilt, sondern auch die Natur aufgliedert, Phänomene und Zusammenhänge bemerkt oder übersieht, sein Nachdenken kanalisiert und das Gehäuse seines Bewusstseins. (M. Hernig zit. von Rassem, 2005, S. 95)

J. Roche (2013) ist darüber hinaus der Meinung, dass Sprache ein untrennbares und kulturelles Kommunikationsmittel der Völker bezeichnet. Aus diesem Grund symbolisiert die Sprache die Identität eines Volkes oder eines Staates. Diese Identität ist stark bei Humboldt beobachtet, wenn er die Sprache als das konkrete Zeichen der Zugehörigkeit vieler Staaten darstellt. Humboldt verdeutlicht dies mit einem Beispiel: »In einer globalisierten Welt haben Terrorismus, Armut, Klimawandel, Naturkatastrophen oder autoritäre Systeme kein Vaterland; die Sprache jedoch hat ein Vaterland« (W. von Humboldt, 2000, S. 15). In diesem Sinne bezeichnet H. H. Groothoff die Sprache wie folgt:

Allgemein ist Sprache als intellektuelles Instrument im Rahmen der umfassenden „Symbolfunktion“ oder „Repräsentation“ zu verstehen. Der Mensch erfindet in seiner Auseinandersetzung mit der Umwelt Symbole, d.h. er produziert Zeichen, die für bezeichnete Gegenstände oder Sachverhalte stehen. Das Bild einer Landschaft, das ein Maler produziert, ist nicht die Landschaft selbst, aber es repräsentiert diese. In diesem Rahmen ist die Sprache zu sehen: als ein spezielles Medium der Symbolisierung, das allerdings unter normalen Umständen menschlicher Entwicklung vor anderen Medien so in den Vordergrund tritt, dass man geneigt ist, Sprache mit symbolischer Repräsentation schlechthin zu identifizieren. (H. H. Groothoff, 1972, S. 175 ff)

Was die Fremdsprache angeht, soll man zuerst aus der ivorischen Sicht nie als eine internationale Verkehrssprache im Rahmen der multi- und bilateralen Zusammenarbeit mit den Entwicklungspartnern analysieren. Hier muss ergänzt werden, dass die Fremdsprache eine zentrale Funktion zum Erwerb der interkulturellen Kompetenzen hat. Ferner schlagen B. Rothsein und C. Müller-Bauers die folgende Definition der Fremdsprache vor:

Als Fremdsprache wird eine Sprache bezeichnet, die in der Regel in der Lebenswelt der Lernenden nicht als Muttersprache oder Zweitsprache verwendet wird. Beispielsweise ist Deutsch eine Fremdsprache, wenn es außerhalb deutschsprachiger Länder gelernt wird. Die Unterscheidung zwischen den Begriffen Fremdsprache und Zweitsprache für das Leben, die Teilhabe und Verwirklichung in einem Land, in dem sie als Muttersprache und/oder Umgebungssprache fungiert, von unverzichtbarer Bedeutung ist, während eine Fremdsprache in der Regel nicht unmittelbar im Alltag eingesetzt werden kann. (B. Rothsein / C. Müller-Bauers, 2013, S. 103)

Im weiteren Sinne definiert A. Stedje (2007) das Fremdsprachenlernen als den Lernprozess des Erwerbs einer Mehrsprachigkeit oder Bilingualität in einem internationalen Kontext. Verglichen mit den Muttersprachen ist die Fremdsprache das Lernen eines fremden und kulturellen Wissens und Weltwissens. Eine Fremdsprache zu lernen ist eine Erweiterung von anderen Sprachkenntnissen außer der Muttersprache oder der Amtssprache der Einheimischen oder Zuwanderer. In der Wirklichkeit sind alle Völker durch Fremdsprachen mehrsprachig. C. Fäcke und F. J. Meissner

führen als Beispiel an: »Sprache ist der intimste Besitz des Menschen; sie ist Wort gewordene Kultur. Der Mensch ist plurilingual, gestuft mehrsprachig (Hochsprache, regionaler Dialekt, sozialer Dialekt), Zweitsprache (n), Fremdsprache(n). Einsprachigkeit ist die Ausnahme, nicht die Regel« (C. Fäcke und Meissner, 2019, S. 65).

Im Vergleich zu anderen Fremdsprachen steht Deutsch als Fremdsprache im Kernpunkt der Bildungskooperation zwischen Deutschland und der Côte d'Ivoire. An dieser Stelle ist hinzuzufügen, dass Deutsch als Fremdsprache eine Disziplin der geistwissenschaftlichen Fachrichtung ist. Als Beispiel können Rothstein und Müller-Bauers gelten:

Der Begriff Deutsch als Fremdsprache (DaF) bezeichnet den Gegenstand von gesteuerten Lehr- und Lernprozessen. Typische DaF-Lernende sind Jugendliche und Erwachsene, die Deutsch in schulischen und/oder außerschulischen Institutionen (z.B. an einem Goethe-Institut) in ihren Heimatländern lernen. Wenn Deutsch als Fremdsprache gelernt wird, ist das dabei entwickelte individuelle sprachliche Profil in den meisten Fällen ein sukzessiv mehrsprachiges. (B. Rothstein / C. Müller-Brauers, 2013, S. 104)

Im Allgemeinen ist Deutsch weltweit immer seltener die zuerst gelernte Fremdsprache. Deutsch wird häufig nach weiteren Fremdsprachen wie Englisch, Spanisch, Französisch in der Schule gelernt. C. Fäcke und F. J. Meissner zit. von Neuner et al. belegen dies hier:

Deutsch wird selten als erste Fremdsprache erlernt, sondern ist in der Regel zweite, dritte oder weitere Fremdsprache im Sprachenrepertoire der Lernerinnen und Lerner: Dabei ist die englische Sprache, die von den meisten Menschen bereits erlernt worden ist, bevor sie mit dem Deutschlernen beginnen. Da Englisch außerdem mit dem Deutschen verwandt ist, lassen sich hier viele Inferenz-, Interferenz- oder Transferphänomene beobachten. (Ebd., 2019, S. 417-419.)

In diesem Falle spricht man von Deutsch als weiterer Fremdsprache. Dazu wurden einige Konzepte wie »Deutsch als Fremdsprach nach Englisch (DaFnE)« oder »Deutsch als Fremdsprache nach Französisch (DaFnF)« vom Goethe-Institut entwickelt. Die obigen Begriffe DaFnE und DaFnF gehören zum Darbegriff der Tertiärsprache oder Tertiärsprachendidaktik. Es lässt sich daraus schließen, dass Deutsch als Fremdsprache nach Englisch im ivorischen Kontext perfekt betrachtet werden könnte. Wie kann man aus dieser Perspektive zum Aufbau der interkulturellen Kommunikation und Kompetenzen beitragen?

2. Bedeutung der Kultur und des ehrenamtlichen Engagements im Fremdsprachenunterricht bzw. DaF-Unterricht

Die Thematik der Kultur im DaF-Unterricht wird von zahlreichen Wissenschaftlern analysiert. Ausgangspunkt dieser Überlegung wird diskutiert, wie Kultur unter dem Format der ehrenamtlichen Aktivitäten eine wesentliche Rolle im DaF-Unterricht spielt. Hier wird Kultur als Instrument von interkulturellen Kompetenzen und Kultur als Motivations- und Inspirationsquelle im DaF-Unterricht untersucht.

2.1. Kultur als Instrument von interkulturellen Kompetenzen im DaF-Unterricht

Im Sinne von S. Faustmann (2023) ist Ziel des Fremdsprachenunterrichts im Allgemeinen und des kulturbezogenen Lernens, den Erwerb von faktischem und/oder kulturellem Wissen über die Zielkultur zu haben. In ihrer Studie an der Universität Graz über die Kulturvermittlung im universitären DaF-Unterricht beschreibt S. Faustmann die interkulturellen Kompetenzen als die unvermeidlichen Vorbedingungen für die Integration der internationalen Studierenden an der Universität. Hier ist außerdem der Gedanke aufzugreifen, dass die sozialen Schlüsselkompetenzen wie Toleranz, Fairness, Würde, Freundschaft, Gerechtigkeit, Teilhabe, Respekt usw. große Türe für das Erleichtern der Zusammenarbeit zwischen internationalen Studierenden und Einmischen sind. C. Fäcke und F. J. Meissner teilen zufolge der Ansicht von S. Faustman: »Das Zusammenleben der Menschen unterschiedlicher kultureller Prägung verlangt interkulturelle Kompetenz, Fremdverstehen und Offenheit. Es geht letztlich um den gesellschaftlichen Zusammenhalt«. (S. Faustman, 2023, S. 9)

Eine weitere Dimension ist das schnelle Verständnis der lokalen Kultur für die DaF-Studierenden dank ihrer Beteiligung an universitären sozialen Aktivitäten. Sie lernen zwar eine Fremdsprache, aber sie entdecken eine neue fremde Kultur. Aus diesem Grund heben viele Sprachexperten wie Limbach und Ruckteschell das Lernen einer Sprache als die Entdeckung einer neuen Welt hervor. In dieser Hinsicht betonen J. Limbach und K. von Ruckteschell:

Eine Sprache sprechen wäre demnach (...) das Gleiche wie das Vermitteln zwischen deine Welt und der Welt der anderen, so wie der Engel zwischen der Welt der Menschen und der Welt Gottes vermittelt. Und wie die Stimme keines einzigen Engels aus dem kosmischen Konzert fehlen darf, so darf auch die Stimme keine Nation aus der planetarischen Konstruktion fehlen. (J. Limbach / K. von Ruckteschell zit. von Andrei Plesu, 2008, S. 9f.)

In diesem Zusammenhang argumentiert S. Braun, dass das bürgerschaftliche Engagement an der Universität eine gute und harmonische Integration der internationalen DaF-Studierenden ermöglicht. Drei Stadien zum Weg einer perfekten Integration in die deutsche Gesellschaft wurden von Braun entwickelt. Es geht nämlich um die Platzierung (Zugang, Rechte), Kulturation (Wissen, Kompetenzen), Interaktion (soziale Beziehungen, Netzwerkpositionen) (Vgl. S. Braun, 2007, S. 15). Es versteht sich, dass diese interkulturellen Kompetenzen bedeutsame Schritte für den Erfolg der Forschungsarbeiten von den internationalen Studierenden sind.

Ein weiterer Punkt, auf den eingegangen werden soll, ist die rasche Entwicklung der interkulturellen Kommunikation bei den Studierenden/Lernenden. Die obigen, erwähnten sozialen Fähigkeiten ermöglichen den interkulturellen Austausch zwischen den Lehrkräften und den Lernenden. M. Hernig konstatiert, dass die interkulturelle Kompetenz eine Schlüsselqualifikation gegen die Fremdheit im Falle der DaF-Unterrichte ist. Laut dem Autor sind Unbekanntheit und Unverständlichkeit bei den Lernenden in einem Unterricht eine große Bedrohung für die Harmonie und die Teamfähigkeit zwischen Lernenden (Vgl. M. Hernig, 2005, S. 17). Diese Lage kann leider die Motivation und die Inspiration der Lernenden im DaF-Unterricht eindämmen.

2.2. Kultur als Motivations- und Inspirationsquelle im DaF-Unterricht

Im Handlungsorientierten DaF-Unterricht steht die Motivation der Lehrenden und Lernenden im Zentrum der Debatten. Aus dieser Sicht spielt die Kultur eine relevante Rolle im DaF-Unterricht. Die Einbindung kultureller Inhalte in den Unterricht Deutsch als Fremdsprache (DaF) entfaltet eine starke motivierende Wirkung, insbesondere in einem multikulturellen Umfeld wie der Côte d'Ivoire. Kultur bietet nicht nur einen Kontext für sprachliches Lernen, sondern auch eine emotionale und intellektuelle Verbindung zur Zielsprache. Durch authentische Materialien wie Musik, Filme, Literatur, Feste und Alltagsgewohnheiten wird Deutsch greifbar und lebendig.

Nach H. H. Groothoff unterrichtet der Lehrende in der Schule und die Lernenden lernen in der Schule. Aber die Schule ist kein leerer Ort. Die Lehrperson soll anhand der kreativen kulturellen Lernaktivitäten den Unterricht lebendiger machen. (Vgl. H. H. Groothoff, 1972, S. 172) Im Zuge der audiovisuellen Methoden können die soziokulturellen Aktivitäten außerhalb der Klassenzimmer die Motivation der Lernenden beeinflussen. In dieser Perspektive haben die Reiseberichte der Lehrpersonen in einem deutschsprachigen Land (Deutschland, Österreich, die Schweiz, usw.) beispielsweise einen großen Einfluss auf die extrinsische Motivation von Lernenden. Manche Motivationsforscher sind der Auffassung, dass landeskundliche Informationen die Lust auf das Lernen von Deutsch als Fremdsprache wecken. Diese kulturellen Aspekte haben nach L. Recordon einen doppelten Einfluss auf die extrinsischen und intrinsischen Motivationen und Inspirationen bei den Lernenden (L. Recordon, 2012, S. 25ff.).

Ein weiterer Vorteil der kulturellen Aktivitäten im Deutschunterricht ist die Förderung einer guten Klassenatmosphäre und der Arbeit mit Qualität und Engagement. L. Recordon kommt zu dem Ergebnis, dass das Konzept „Lernen außer der Klassen“ ein bedeutendes Hilfsmittel des Spracherwerbs für die Lernenden ist. In diesem Kontext baut der Lehrende ein authentisches Verhältnis mit den Lernenden auf, denn jeder Mensch ist ein kognitives, affektives und körperliches Ganzes (Ebd., 2012, S. 23). Darüber hinaus steigen der Enthusiasmus der Lehrpersonen und die Lust auf das Sprachenlernen bei den Lernenden. Viele Autoren wie C. Fäcke und F.J. Meissner (2019) behaupten, dass die Fremdsprachendidaktik bzw. die Mehrsprachigkeitsdidaktik auf den emotionalen Aspekten eines DaF-Unterrichts beruht. Zur Analyse ihrer Ausgangspunkte sind die kulturellen Aktivitäten außerhalb des Klassenzimmers als eine Brücke zwischen der Lust auf das Lernen und den Perspektiven für die künftige Arbeitswelt.

Darüber hinaus kann Kulturvermittlung im DaF-Unterricht kreative Lernprozesse anstoßen: Rollenspiele, Projektarbeiten, virtuelle Austauschformate oder die Analyse kultureller Phänomene fördern nicht nur die Sprachkompetenz, sondern auch kritisches Denken und soziale Fähigkeiten. Besonders in der ivorischen Bildungslandschaft, in der Deutsch oft als Zugang zu internationalen Chancen gesehen wird, kann die kulturelle Dimension des Unterrichts eine Brücke zwischen Sprache, Lebenswelt und Zukunftsperspektiven schlagen. Daraus ergibt sich nach K. Zierer, dass die neue „Pädagogik 4.0“ unbedingt die ehrenamtlichen Aktivitäten von Lernenden als Lehrinhalte berücksichtigen soll, um das Potenzial und die Talente der Lernenden zu fördern (Vgl. K. Zierer, 2020, S. 27).

3. Kulturvermittlung als didaktisches Werkzeug zum Erwerb des Deutschen als Fremdsprache

Die Kulturvermittlung in der Form von ehrenamtlichen Aktivitäten im DaF-Unterricht trägt nach vielen Studien unerlässlich zum Aufbau und zur schnellen Entwicklung von mehreren und vielfältigen Fertigkeiten bei. In dieser Überlegung werden die vier Grundfertigkeiten (Sprechen, Schreiben, Lesen, Hören,) und die sozialen Kompetenzen analysiert.

3.1. Kulturvermittlung und Erwerb der Sprechfertigkeit (Sprechen)

Ziel der Fremdsprachendidaktik ist es, grundlegend die kommunikative Kompetenz bei den Lernenden zu entwickeln. Der Aufbau von der Sprechfertigkeit verlangt gemischte Lernaktivitäten und Lehrmethoden in der Klasse. Eine der wichtigsten Methoden ist unseres Erachtens die Förderung der Teilnahme an ehrenamtlichen Aktivitäten außerhalb der Klasse. Kulturelle Aktivitäten von Deutschclubs wie Chöre, Debatten, Theaterstücke, Poetry Slams helfen beispielsweise den Lernenden, ihre Schüchternheit zu überwinden. Sie entwickeln die Fähigkeit, vor einem Publikum zu sprechen. Dies führt dazu, dass die Lernenden selbstbewusster und aktiver am Unterricht teilnehmen können. Folglich wird das Selbstvertrauen von Lernenden gestärkt und der Wunsch geweckt, ihr Sprachniveau im Deutschen zu verbessern (G. Storch, 1999, S. 217).

Diese extrinsische Motivation kann zum Beispiel die Qualität der mündlichen Prüfungen (Referate) in der Schule oder an der Universität verbessern. M. Walther ist der Ansicht, dass die performative Didaktik durch Theaterstücke und andere Formen von kulturellen Aktivitäten qualitativ die akademischen Leistungen der Lernenden entwickelt (Vgl. M. Walther, 2020, S. 3ff.). Die Lernenden üben die Wortschatzerweiterung, die Redemittel und Redewendungen durch Texte von den Theaterstücken, Chören oder Poetry Slams. Weiterhin können die Lernenden ihre Aussprache dank dieser kulturellen Aktivitäten tief verbessern. Angesichts dieser Ergebnisse liegt die Schlussfolgerung nahe, dass die Verbindung von Kulturvermittlung und Sprechfertigkeit im DaF-Unterricht vielfältige didaktische Chancen eröffnet. (Vgl. M. Hernig, 2005, S. 35). Kultur ist nicht nur ein Lerninhalt, sondern auch ein kommunikativer Anlass: Sie liefert authentische Gesprächsanlässe, fördert interkulturelle Reflexion und motiviert Lernende zur aktiven Sprachproduktion.

3.2. Kulturvermittlung und Erwerb der Schreibfertigkeit (Schreiben)

Im DaF-Unterricht sind die vier Grundfertigkeiten eng verbunden. Neben der Sprechfertigkeit steht die Schreibfertigkeit im Kernpunkt. Die schriftliche Fähigkeit ist sowohl wichtig bei den Lehrpersonen, als auch für die Lernenden, weil sie nützliche Bewertungskriterien während der Prüfungen sind. Im ivorischen Kontext gewinnt die schriftliche Kompetenz an großer Bedeutung, denn fast alle Prüfungen (auf Gymnasien und an Universitäten) sind schriftlich. Mit den ehrenamtlichen Aktivitäten von Deutschclubs haben die Lernenden die Gelegenheit, eigene Texte zu verfassen oder andere Texte zu übersetzen. Bezuglich der Übersetzung betont C. Surkamp, dass man anhand der freiwilligen Aktivitäten der Studierenden ohne Druck der Noten in der Klasse die Grammatik-Übersetzungsmethode (GÜM) entwickeln kann (Vgl. C. Surkamp, 2010, S. 105).

Wenn Lernende Texte produzieren, entwickeln sie Kreativität und neue Formen des kritischen Denkens. In dieser Hinsicht verbessern die Lernenden/Studierenden ihre Satzstrukturen (Grammatikerwerb), Methoden zur Textverfassung und erweitern ihren Wortschatz. Es ist zu merken, dass die kulturellen Aktivitäten außerhalb der Klassen relevante Mittel zur Entwicklung der Schreibfähigkeiten sind. Zu ihnen bauen die sozialen Aktivitäten neben den Deutschkursen bei den Lernenden praktische Fähigkeiten auf (Vgl. UNV, 2015). Es geht zum Beispiel um die Sammlung von Erfahrungen im Bereich der Verfassung einer Mail, eines Sitzungsprotokolls, eines Lebenslaufs, eines Briefs, eines Berichts oder eines Zeitungsartikels. In diesem Sinne eröffnen diese praktischen Erfahrungen den Studierenden schöne Berufschancen.

Zum anderen haben die Studierenden am meisten mit einem großen ehrenamtlichen Engagement gute akademische Ergebnisse in den schriftlichen Produktionen. Die Teilhabe an sozialen Aktivitäten könnte wie eine Vorbereitung für die Klausuren (Texte aus den deutschen Werken) betrachtet werden. Nach B. Rothstein und C. Müller-Brauers bietet Kultur authentische Inhalte, die zum Schreiben anregen, persönliche Reflexion ermöglichen und interkulturelle Kompetenzen fördern (Ebd., 2013). Alles in allem zeigt sich, dass die Schreibfähigkeit durch ehrenamtliche Aktivitäten der Lernenden die Förderung von Textsortenkompetenz und der interkulturellen Reflexion als Schreibmotor anbietet.

3.3. Kulturvermittlung und Erwerb des Hörverständens (Hören)

Die Förderung des Hörverständens im DaF-Unterricht gewinnt durch die Einbindung kultureller Inhalte deutlich an Tiefe und Authentizität. Bezeichnet von den Lernenden als die schwierigste Aufgabe der Prüfungen bzw. Goethe-Zertifikate ist die Hörfertigkeit im Zentrum der Strategien für den Erfolg des Deutschunterrichts. Dazu bieten die freiwilligen Aktivitäten der Lernenden vielfältige Lernstrategien an. Laut C. Surkamp sind die Performativität und Theatralität der Lernenden mächtige Instrumente zum Erwerb der Hörfähigkeiten, denn die Lernenden entwickeln neue Hörstrategien während der Generalproben ihrer verschiedenen Aktivitäten (Chor, Theaterstücke, Poetry Slams) (Vgl. C. Surkamp, S. 122).

M. Walther (2020) sieht einen anderen Vorteil in der richtigen Verwendung von der performativen Didaktik außerhalb der Klassen mithilfe von realitätsnahen akustischen Umgebungen im Theater oder in den Kulturinstituten. Bei der Vorbereitung von Aktivitäten können die Studierenden zum Beispiel durch Hörmaterialien wie Interviews, Podcasts, Radiosendungen, Liedtexte oder Filmszenen die Sprache im deutschsprachigen Raum vermitteln (G. Storch, 1999, S. 146). Folglich trainieren die Lernenden ihr auditives Verständnis und erhalten gleichzeitig Einblicke in die Lebenswelt deutschsprachiger Länder. Zunächst entwickeln die Studierenden authentische Hörtechniken aus den deutschsprachigen Ländern durch Filme, Fernsehsendungen. In diesem Kontext steigt die Motivation von den Lernenden, weil sie vor Ort einen reichen Wortschatz über mehrere alltäglichen Themen (deutsche Essgewohnheiten, Umgangsformen, Jugend, Politik, Presse, Religion, usw.) erwerben. Dieses kulturelle Fenster mit authentischen Hörtexten kann idealerweise die Resultate des Prüfungsteils Hören verbessern. Aus dieser Untersuchung kommt M. Walther zum Schluss, dass die freiwilligen Aktivitäten von Lernenden Schlüsselfaktoren für den Erwerb der Hörfertigkeiten symbolisieren (Vgl. M. Walther, 2020. S. 7). Es geht um die Bearbeitung von Hörtexten mit unterschiedlichen Sprechstilen, Dialekten und Sprechgeschwindigkeiten zur Förderung der Hörflexibilität.

3.4. Kulturvermittlung und Erwerb des Leseverstehens (Lesen)

Die Förderung des Leseverstehens durch kulturelle Inhalte bietet eine doppelte Lernchance: Einerseits wird die sprachliche Kompetenz gestärkt, andererseits wird das interkulturelle Bewusstsein geschärft. Kulturbezogene Texte ermöglichen den Zugang zu authentischen Sprachmustern, gesellschaftlichen Normen und historischen Kontexten. G. Storch behauptet, dass das Leseverstehen sehr eng mit dem Hören und der Phonetik ist, denn es geht außerdem um das Textverstehen, das manchmal schwierig für die Lernenden ist. Der Autor erklärt:

Die Textinformation ist nicht flüchtig wie bei gesprochener Sprache, sie ist dem Leser vielmehr beständig, präsent, sodass er sich ohne Zeitdruck auf einen geschriebenen Text konzentrieren kann. Lesetexte eignen sich aus diesem Grund sehr gut zur Vermittlung und Einübung von Verstehensstrategien, und das Leseverstehens-Training ist somit auch eine gute Vorbereitung auf das Hörverstehens-Training. Bei einem schriftlichen Text hat der Leser/Lerner alle Informationen in ihrem räumlichen Neben- und Miteinander vor sich. Er braucht den Text nicht linear zu sehen, sondern kann innerhalb des Textes springen. Von Abschnitt zu Abschnitt, von Zwischenüberschrift zu Zwischenüberschrift, vom Textanfang zum Textende und umgekehrt usw. (G. Storch, 1999, S. 125f.)

Um den Schwierigkeitsgrad des Leseverstehens bei den Lernenden zu reduzieren, beschreibt G. Storch die ehrenamtlichen Aktivitäten der Lernenden außer der Klasse als Erfolgsschlüssel für die Beherrschung der Lesestrategien wie das globale Lesen, das selektive Lesen, das detaillierte (totale) Lesen, das überfliegende Lesen, das kurSORische Lesen, usw. (Vgl. G. Storch, 1999, S. 126). Die Vorbereitung und die Durchführung von sozialen Aktivitäten verbessert die Spracheschulung nämlich die Intonation, das Sprechtempo oder die nonverbale Kommunikation. Zu diesem Zweck werden die Sprechsituationen authentische Sprechchancen schaffen und die Sensibilität für phonetische Feinheiten fördern. Darüber hinaus hat das Leseverstehen im Spiegel der kulturellen Aktivitäten noch weitere Vorteile. Es geht um einen authentischen Sprachmuster durch Lieder, Gedichte, Dialoge. Beim Lernen von Texten über deutsche Werke erweitern die Lernenden ihr phonetisches Repertoire dank der Entdeckung von Dialekten mit regionalen Akzenten oder neuer Umgangssprache. Hier erkennt man nach G. Storch, dass das Aussprachetraining durch szenisches Spiel, Rhythmusübungen oder interaktive Hörübungen positive Auswirkungen auf die akademischen Leistungen von Lernenden hat (Ebd, S. 133ff.).

3.5. Kulturvermittlung und Erwerb der sozialen Kompetenzen

Der Weg zur Professionalität im Lehrberuf hängt von unterschiedlichen Faktoren nämlich der Lern-/Klassenatmosphäre und den Einflussfaktoren des Unterrichts ab (Vgl. U. Steffens/P. Posch, 2019, S. 15). Die Schule hat zwar die zentrale Aufgabe, das deklarative Wissen (hard skills) bei den Lernenden zu fördern, aber sie ist auch für die Persönlichkeitsentwicklung (soft skills) von denen zuständig. U. Steffens und P. Posch zeigen das anhand eines Beispiels: »Die Schule ermöglicht kulturell, sozial und kulturell geprägte Erfahrungsfelder, in einer „Humanentwicklung“, die auf Qualifikation, Sozialisation und Allokation abzielen«. (U. Steffens/P. Posch, 2019, S. 12)

In diesem Zusammenhang ist das freiwillige Engagement ein großer Schmelzegel für den Erwerb von sozialen und menschlichen Kompetenzen und eröffnet schöne künftige

Arbeitsperspektiven. Die Lernenden in den Deutschclubs erwerben zum Beispiel sowohl die interkulturelle Kompetenz über die deutschsprachigen Länder und ihr Heimatland als auch die sozialen Fähigkeiten. Die obigen erwähnten Initiativen der Lernenden fördern die Teamarbeit, Toleranz, Belastbarkeit, Kommunikationsfähigkeit, Solidarität, die Pünktlichkeit, Aufmerksamkeit, Offenheit, den gegenseitigen Respekt und Fleiß. Diese Werte sind Schlüsselqualifikationen für ihre zukünftige Karriere in der Arbeitswelt nach der Ausbildung in der Schule oder an der Universität. Nach den Autoren H.W. Huneke und W. Steinig lernen die Studierenden während der Umsetzung der sozialen Aktivitäten voneinander und miteinander über die Lernstile (haptisch, auditiv, visuell, kooperativ) (Vgl. H.W. Huneke / W. Steinig, 2013, S. 24ff.)

Im diesem Sinne führen H.W. Huneke und W. Steinig folgende Argumente an: »Neben den persönlichen Eigenschaften von Lernen spielen schließlich kultur-spezifische Unterschiede eine wichtige Rolle« (Ebd., S. 27). Im Rahmen von den ehrenamtlichen Aktivitäten (Chöre, Theatergruppen, Poetry Slams) werden die Studierenden Botschafter und Multiplikatoren im schulischen oder universitären Umfeld über die Bekämpfung der irregulären Migration, Umweltverschmutzung, Frühsexualität, Schwangerschaften während der Schulzeit, Gewalt in der Schule und des Drogenkonsums und Prüfungsbetrugs. Nach UNV tragen die Lernenden durch ihre Beteiligung an der Annehmung der lokalen Herausforderungen im Bildungsbereich dazu, dass sich künftige Entscheidungsträger ihrer individuellen und kollektiven Verantwortung bewusst werden (Vgl. UNV, 2015). Wie die Untersuchung gezeigt hat, bietet die Kulturvermittlung nicht nur die Lernstrategien des Deutschen als Fremdsprache, sondern auch entwickelt und fördert die Talente der Lernenden in allen Bereichen des Alltags (Musik, Theater, Poesie, Kommunikation, usw.).

Schluss

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Kulturvermittlung eine zentrale Rolle beim Erwerb des Deutschen als Fremdsprache in der Côte d'Ivoire spielt. Sie ermöglicht nicht nur das Erlernen sprachlicher Strukturen, sondern fördert auch interkulturelle Kompetenz, Motivation und ein tieferes Verständnis für die deutsche Lebensweise. In einem Land wie der Côte d'Ivoire, das durch kulturelle Vielfalt und Offenheit geprägt ist, bietet die Integration kultureller Inhalte in den Sprachunterricht eine wertvolle Brücke zwischen Sprache und Identität.

Die Kulturvermittlung unter dem Format der ehrenamtlichen Aktivitäten von Lernenden ist eine wunderschöne Brücke zwischen dem Wissenserwerb in der Schule und den sozialen Werten in der Gesellschaft. Zunächst bringt die richtige Kombination aus beidem intellektuell gut ausgebildete und sozial stark engagierte Bürger für ihre Gemeinschaften mit positiven Einflüssen auf künftige Generationen hervor. Aus diesem Grund betont das UN Freiwilligenarbeitsprogramm die Wichtigkeit des globalen Lernens in der Schule. Dazu erklärt das UNV:

Praktizierte Freiwilligenarbeit auf lokaler Ebene ermöglicht es Menschen, neue Fertigkeiten zu erlernen und ihre Rechte besser zu verstehen. Einzelne bekommen die Möglichkeit, Fähigkeiten zu entwickeln, sich über den eigenen Haushalt oder das Dorf hinaus und mitzuwirken, Regierungsverpflichtungen und –ausgaben zu beobachten und nachzuverfolgen und Gruppen aufzubauen, um den Einflussbereich über die lokale Ebene hinaus auf die nationale und sogar auf die globale Ebene zu heben. (UNV, 2015, S. 11)

Kulturvermittlung ist somit nicht nur ein pädagogisches Werkzeug, sondern ein strategischer Schlüssel zur nachhaltigen Verankerung der deutschen Sprache in der ivorischen Bildungslandschaft. Daher sollen die lokalen deutschen Institutionen die Initiativen von Deutschclubs in den Gymnasien und an den Universitäten gefördert werden. Mit der Betreuung von Deutschclubs entwickeln die Deutschlehrpersonen auch die neuen Lehrmethoden durch die top-down und bottom-up-Methoden außer den Klassenzimmern. Die Erfahrung mit den feldabhängigen Lernern und feldunabhängigen Lernern während der freiwilligen Aktivitäten kann dem Lehrenden helfen, seine Binnendifferenzierung in der Klasse anzupassen (Vgl. H. W. Huneke/W. Steinig, 2013, S. 26)

Alles in allem schafft die Verbindung von Sprache und Kultur Lernräume, in denen Deutsch nicht nur als Kommunikationsmittel, sondern als Zugang zu neuen Denkweisen und Perspektiven erlebt wird. Aus der Sicht B. Mandel kann die Kulturvermittlung eine bedeutende Rolle im Bereich der Kunst- und Fremdsprachendidaktik spielen. Daher erklärt die Autorin im Folgenden: »Das Bildungspotenzial von Kunst und Kultur nutzen sowohl für die allgemeine Bildung als auch die künstlerische und kulturelle Bildung (Funktion der Kunstpädagogik)« (B. Mandel, 2016, S. 127). Um das volle Potenzial dieser Methode auszuschöpfen, sollten Lehrpläne, Lehrmaterialien und didaktische Ansätze stärker kulturorientiert gestaltet werden (Vgl. J. Limbach/K. von Ruckteschell, 2008). Ebenso ist die Förderung von Austauschprogrammen, kulturellen Veranstaltungen und digitalen Medienangeboten entscheidend, um authentische Begegnungen mit der deutschen Kultur zu ermöglichen.

Literatur

- ARLT Herbert (Hr.), 2004, *Das verbindende der Kulturen. The Unifying aspects of cultures. Les points communs des cultures*, Wien: INST.
- BRAUN Sebastian, 2007, *Sozialintegrale Potenziale –bürgerschaftlichen Engagements für Jugendlichen in Deutschland. Expertise zum Carl Bertelsmann-Preis 2007*, Paderborn, Universität Paderborn.
- FÄCKE Christiane / MEISSNER Franz-Joseph (Hrsg.), 2019, *Handbuch Mehrsprachigkeits- und Mehrkulturalitätsdidaktik*, Tübingen, Narr Francke Attempto Verlag.
- FAUSTMANN Stefanie, 2023, *Kultur- und Wertevermittlung im universitären DaF-Unterricht . Aktivitäten und Anregungen für den Sprachunterricht mit Studierenden*, Graz: Treffpunkt sprachen, Universität Graz.
- GROOTHOFF, Hans-Hermann, 1972, *Funktion und Rolle des Erziehers*, München, Juventa Verlag.
- HEINICKE Julius / LOHBECK Katrin (Hrsg.), 2020, *Elfenbeinturm oder Kultur für alle? Kulturpolitische Perspektiven und künstlerische Formate zwischen Kulturinstitutionen und Kultureller Bildung*, München, Kopaed.
- HERNIG Marcus, 2005, *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*, Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- HUMBOLDT Wilhelm von, 2000, *Sur le caractère national des langues et autres écrits sur le langage*, Présenté, traduit et commenté par Denis Thouard, Paris, Seuil.
- HUNEKE Hans-Werner / STEINIG Wolfgang, 2013, *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*, 6., neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Berlin, Erich Schmidt Verlag.
- KOREIK Uwe (2022), *Plurale Kulturvermittlung im DaF-Unterricht – Ideen zu didaktischen Vorgehensweisen*, Universität Bielefeld.
- LIMBACH Jutta / RUCKTESCHELL, Katharina von (Hrsg.), 2008, *Die Macht der Sprache*, Berlin, Langenscheidt KG, München: Goethe-Institut.
- MANDEL Birgit (Hg.), 2016, *Teilhabe-orientierte Kulturvermittlung. Diskurse und Konzepte für eine Neuausrichtung des öffentlich geförderten Kulturlebens*, Bielefeld, transcript Verlag.
- ROCHE Jörg, 2013, *Fremdsprachenerwerb - Fremdsprachendidaktik*, 3., vollständig überarbeitet Auflage, Tübingen/Basel, Narr Francke Attempto Verlag.
- ROTHSTEIN Björn / MÜLLER-BRAUERS Claudia (Hrsg.) unter Mitarbeit von Sandra Hiller & Melanie Banken, 2013, *Kernbegriffe der Sprachdidaktik Deutsch – ein Handbuch*, 4. Unveränderte Auflage, Schneider Verlag Hohengehren.
- SCHNEIDER Wolfgang (Hrsg.), 2008, *Auswärtige Kulturpolitik. Dialog als Auftrag- Partnerschaft als Prinzip*, Band 22, Essen, Klartext Verlag/Bonn, Kulturpolitische Gesellschaft e. V., Bonn.

STEDJE Astrid, 2007, *Deutsche Sprache gestern und heute*, 6. Auflage (neu bearbeitet von Astrid Stedje und Heinz-Peter Prell), Paderborn, Wilhelm Fink.

STEFFENS Ulrich / POSCH Peter (Hrsg.), 2019, *Lehrerprofessionalität und Schulqualität. Grundlagen der Qualität von Schule 4*, Münster, New York, Waxmann Verlag.

STORCH Günter, 1999, *Deutsch als Fremdsprache. Eine Didaktik. Theoretische Grundlagen und praktische Unterrichtsgestaltung*, Paderborn, Wilhelm Fink.

SURKAMP Carola (Hrsg.) 2010, Metzler Lexikon – *Fremdsprachendidaktik. Ansätze – Methoden – Grundbegriffe*, Stuttgart/Weimar, Verlag J. B. Metzler.

UNV, 2015, Bericht über die Lage der Freiwilligenarbeit in der Welt. Transforming Governance.

WALTHER Maik, „Von der Einzigartigkeit des Unterrichtens. Performative Didaktik für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache“, *Fremdsprache DEUTSCH*, Nr. 62, 2020 „Performative Didaktik“, Erich Schmidt Verlag (ESV), S. 3-8.

Weltkonferenz über Kulturpolitik. Schlussbericht der von der UNESCO vom 26. Juli bis 6. August 1982 in Mexiko-Stadt veranstalteten internationalen Konferenz. Hrsg. von der Deutschen UNESCO-Kommission. München: K. G. Saur 1983. (UNESCO-Konferenzberichte, Nr. 5), S. 121.

YEO Lacina / KONATE Ahmadou Siendou (sous la direction de), 2021, *L'interculturel : facteur de paix et de cohésion sociale*, Deuxième édition révisée et augmentée, Abidjan, Inidaf.

ZIERER Klaus, 2020, *Lernen 4.0. Pädagogik vor Technik. Möglichkeiten und Grenzen einer Digitalisierung im Bildungsbereich*. Erweiterte und aktualisierte 3. Auflage, Baltmannsweiler.

Processus d'évaluation de cet article:

- **Date de soumission: 30 septembre 2025**
- ✓ **Date d'acceptation: 25 octobre 2025**
- ✓ **Date de validation: 13 novembre 2025**